



Ein Krimi ehrt einen Pionier der Herzogstadt

Zum 50. Todestag von Hermann Knaus, Begründer der natürlichen Verhütung und ein „Sohn“ der Stadt St. Veit, erschien ein Krimi.

Von Michaela Auer

Am morgigen, 22. August, jährt sich der Todestag von Hermann Knaus zum 50. Mal. Der Gynäkologe und Entdecker einer natürlichen Empfängnisverhütung nach der Kalendermethode, die später auch nach ihm benannt wurde, starb 1970 in Graz. In seiner Geburtsstadt St. Veit erinnert eine Tafel an seinem Geburtshaus an den „Weltweit anerkannter Forscher auf dem Gebiet der Fortpflanzungsphysiologie“.

Auch 300 Kilometer weiter östlich beschäftigt man sich mit dem St. Veiter Sohn, der 1936 sogar für den Nobelpreis nominiert war. Und zwar erweist die Wiener Autorin und Wissenschaftsjournalistin Susanne Krejsa MacManus dem Mediziner immer wieder die Ehre. Aktuell mit ihrem Krimi „Heimlichkeit“, der im Wiener Museum für Verhütung und Ab-

treibung spielt (erschienen im Omnino-Verlag). Krejsa MacManus schrieb das Buch in Kooperation mit dem Leiter des Museums, Christian Fiala, Arzt für Allgemeinmedizin, Gynäkologe und Wissenschaftsautor. Im Krimi kommt Knaus immer wieder vor. Wie, das verrät die Autorin nicht, nur so viel: „Man erfährt Dinge über ihn, die man noch nie wusste“, sagt Krejsa MacManus, die schon selbst mehrmals bei der Stadtgemeinde angeregt hat, als Würdigung eine Straße oder einen Platz nach dem ersten Wappenring-Träger der Stadt zu benennen.

Der Krimi war aber nicht das erste Mal, dass sich die Autorin mit dem St. Veiter Mediziner beschäftigt. 2017 hat sie die erste Biografie über ihn verfasst, weiß demnach selbst viel über Knaus. Ein Mann der Gegensätze soll er gewesen sein. „Er war unfreundlich zu seinen Kollegen“, so die Autorin. Es könnte



Krejsa MacManus schrieb zweites Buch über Knaus. Oben: Gedenktafel

ARCHIV MUVS
PRIVAT PODPERA

an seiner höchsten Genauigkeit bei seinen Forschungsarbeiten gelegen sein, die er bei seinen Kollegen aber des Öfteren vermisste. Bei seinen Patientinnen war er überaus beliebt, „Und er war Frauen zugetan“, weiß die Autorin.

Dabei hatte Knaus in seiner Karriere sozusagen „Startschwierigkeiten“. Krejsa MacManus: „Er war kein guter Schüler.“ Dass er die Schule schaffte, dürfte auch dem Stand der Familie zu verdanken sein. Diese betrieb eine Essigfabrik und wahr relativ wohlhabend.

Mit ihrem Krimi hat Krejsa MacManus nicht nur für St. Veiter Leser Interessantes über Knaus zu bieten, sondern auch einen schwierigen Spagat innerhalb einer besonderen Thematik geschafft: Die Erzählung vor der besonderen Kulisse des Museums streift auch die Erotik, die Beziehung Mann-Frau, Spannung und Humor schließen sich nicht aus.